Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 7: Sondernummer : Beziehungen

Artikel: Neue Heimat Therapie
Autor: cf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360530

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Heimat Therapie

cf. Gestalttherapie, Gesprächstherapie, Humanistische Therapie, Gruppentherapie, Urschrei-Therapie, feeling-Therapie, pool-Therapie, Aqua-Energetik, Bioenergetik, rebirthing, Psychotanz, Astrotanz, Astrorhythmus, Rhythmustherapie, Lebenstherapie, Meditationstherapie: die Liste dessen, was heute auf dem Psychomarkt angeboten wird, ist endlos, der Therapieboom steht nach wie vor in voller Blüte, und Frauen sind, jedenfalls statistisch, die eifrigsten KonsumentInnen des vielfältigen Angebots.

Das neueste Heft der "Feministischen Beiträge" setzt sich nun mit diesem Hang und Zwang zur Therapie auseinander und versucht, zum einen der speziellen Disposition von Frauen für Therapien und den damit verbundenen Problemen, zum anderen den Möglichkeiten von feministischen Therapien auf die Spur zu kommen.

Zentral in wohl jeder Therapie ist die Heilsidee, die der/dem Therapiewilligen Erleichterung oder sogar die Lösung ihrer oder seiner Probleme verspricht. Dass dabei meistens von den realen gesellschaftlichen Ursachen wie z.B. unbefriedigender Arbeit oder beengenden Lebensverhältnissen abstrahiert wird und alle Gründe beim Individuum gesucht werden, kritisiert nicht erst die Frauenbewegung. In feministischer Sicht bekommt diese Kritik besondere Bedeutung.

Mit der Einsicht, dass wir im Patriarchat leben und in unseren Entfaltungsmöglichkeiten (was auch immer die einzelne darunter verstehen mag) beschränkt werden, kann jede auf "Heilung" angelegte Therapie nur ein Betrug sein, da es eine Heilung ohne Änderung der zerstörerischen Strukturen nicht geben kann. Die sich daraus ergebenden Probleme werden von den Autorinnen des Heftes untersucht.

So kritisiert *Christina Thürmer-Rohr* die versöhnende Funktion von Therapien, in denen sich die Frauen einen Ausgleich für ihre Nicht-Anwesenheit in der Öffentlichkeit verschaffen. Die Therapie macht die gewohnte "So-tun-als-ob"-Haltung der Frauen zum Programm und verlangt die dauernde Auseinandersetzung mit einem Punkt, der ohnehin schon für Frauen reserviert ist: dem Beziehungshaushalt. So wirken Therapien systemstabilisierend und verhindern, dass Frauen das notwendige Verneinen lernen.

An diesem Punkt, an der Verneinung des "Als-ob" und einer fremddefinierten Normalität, müsste so etwas wie feministische Therapie ansetzen.

Ruth Grossmass weist auf den nicht lösbaren Widerspruch hin, der im Begriff der feministischen Therapie steckt, insofern Feminismus (oder politische Arbeit in der Frauenbewegung) Gleichheit und gleichberechtigtes solidarisches Handeln voraussetzt, die therapeutische Situation jedoch auf Verschiedenheit und damit verbundener Macht und Abhängigkeit begründet ist. In diesem Sinne kann es nicht darum gehen, ein Modell "authentischer" Frauentherapie zu entwickeln. Notwendig ist vielmehr, vorhandene Theorien und Konzepte kritisch durchzusehen und zu prüfen, wieweit sie auf die Entwicklung von Handlungsfähigkeit angelegt sind. Therapien können demnach zwar vorübergehend nützlich sein, wenn sie Frauen in unmittelbaren Konflikten oder in ihren Emanzipationswünschen unterstützen, "sie stellen jedoch nicht selbst den Weg zu Emanzipation und Autonomie dar" (14).

Möglichkeiten und Ziele feministischer Therapie konkretisiert *Sabine Scheffler* in ihrem Beitrag als den Versuch "die Art und Weisen des 'nicht-wissen-wollens' von Frauen bewusst zu machen und die Art unserer Beteiligung an den gesellschaftlichen Zuständen zu klären" (25).

"Eine Frau zu ermutigen, ihr subjektives Leiden loszulassen, sich die Stärke zuzumuten, der Unterdrückung zu begegnen, nicht sie zu verwandeln in Krankheit, Symptom, Syndrom und Bewältigungsstrategien, die gesellschaftliche Affirmation und persönliches Unglück bedeuten: das ist das Arbeitsthema." (29)

Wie bewusst mit solchen Einsichten und Ansprüchen in verschiedenen Projekten umgegangen wird, vermitteln die Berichte von verschiedenen Beratungsstellen, Selbsthilfezentren und anderen Frauenprojekten. Hier stehen die Frauen zugleich vor der Frage, inwieweit ihr Widerstand gegen einen patriarchalischen Staat im Widerspruch steht zur Sozialstaatsfunktion, die sie kostenlos und unbezahlt übernehmen.

Bevor ich das Heft gelesen habe, hatte ich grosse Zweifel, ob und wie sich Feminismus und Therapie zusammendenken lassen. Nach der Lektüre ist mir sehr viel klarer, wie und inwieweit das möglich ist.

Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis Nr. 17

FRAUEZITIG

Nummer 18
Juni/Juli/August 1986
zum Thema:
FRAUEN UND SUCHT

Nummer 19
Sept./Okt./Nov. 1986
zum Thema:
FRAUEN UND ALTER

Erhältlich:
Frauezitig
Postfach 648
CH - 8025 Zürich

Einzelnummer : sFr. 5.-
Abonnement ab : sFr.18.-